

KONZEPTION

Kindertagesstätte Sonnenschein



*Das Juwel des Himmels ist die Sonne,
das Juwel des Hauses ist das Kind!*

Chinesisches Sprichwort

Herzlich Willkommen in unseren Kindergartengruppen



„SONNE“



„REGENBOGEN“

INHALTSVERZEICHNIS**Vorwort****1. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR**

1.1.	Rahmenbedingungen	S. 6
1.2.	Lage und Einzugsgebiet	S. 7
1.3.	Räumlichkeiten	S. 7
1.4.	Öffnungszeiten	S. 7
1.5.	Buchungs- & Abholzeiten	S. 8
1.6.	Personal	S. 9
1.7.	Ansprechpartner	S. 9/10
1.8.	Aufnahmekriterien	S. 10
1.9.	Kindertagesstättenbeiträge	S. 11
1.10.	Mittagessen von der Menümanufaktur Hofman	S. 12
1.11.	Schließzeiten	S. 12

2. RECHTLICHE GRUNDLAGEN

2.1.	Recht auf Bildung und Erziehung	S. 13
2.2.	Recht auf Gleichwertigkeit und der Würde aller Menschen	S. 14
2.3.	Aufsichtspflicht	S. 14
2.4.	Kinderschutz	S. 14
2.5.	Beschwerdemanagement	S. 15

3. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1.	Leitbild	S. 15
3.2.	Bild vom Kind	S. 16
3.3.	Haltung gegenüber den Kindern	S. 16
3.4.	Rolle der pädagogischen Fachkraft	S. 17
3.5.	Pädagogische Schwerpunkte	S. 18
3.6.	Entwicklungsbaum	S. 19/20
3.7.	Die Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 20 - 24
3.8.	Eingewöhnung	S. 24
3.9.	Qualitätssichernde Maßnahmen	S. 24/25
3.10.	Schutz von sexuellen Übergriffen	S. 25 -27

4. UMSETZUNG UNSERER PÄDAGOGISCHEN SCHWERPUNKTE

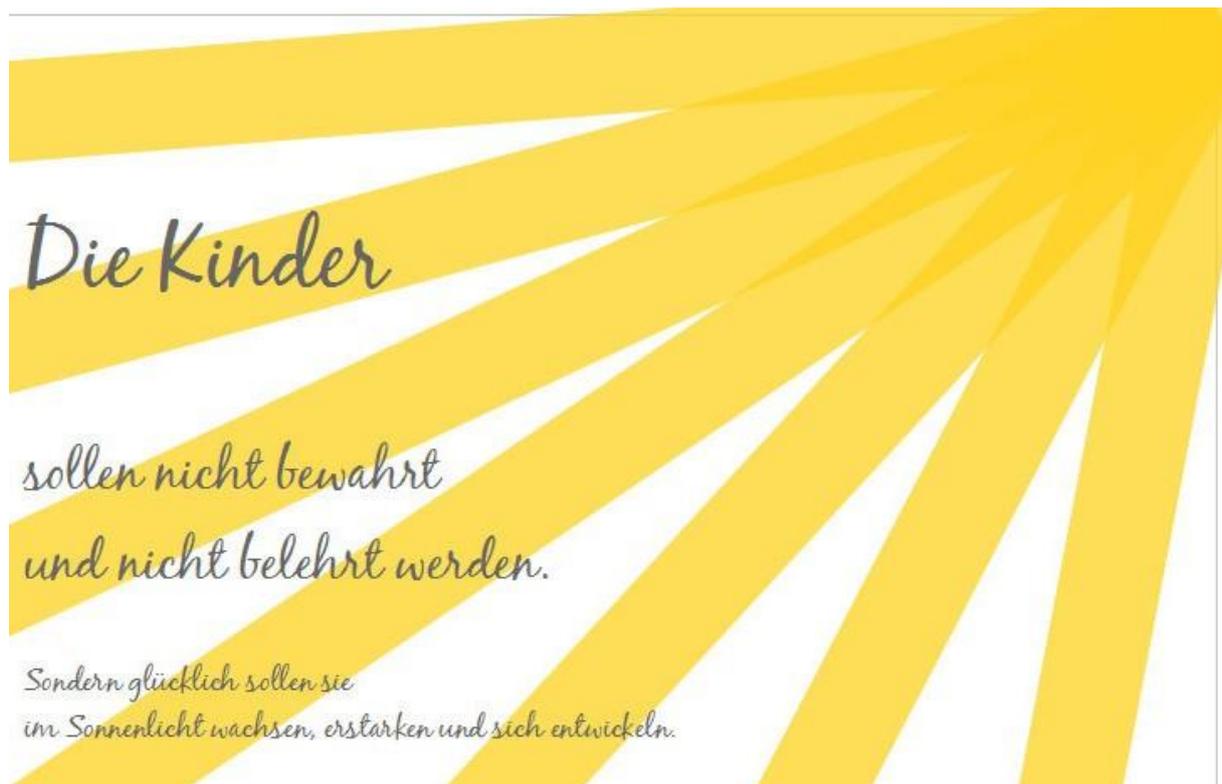
4.1.	Das Spiel als pädagogisches Grundprinzip	S. 27
4.2.	Partizipation	S. 28
4.3.	Projektarbeit - Zeit für ein bestimmtes Thema	S. 29

4.4.	Entdeckendes Lernen - unsere Lernwerkstätten	S. 29/30
4.5.	Portfolioarbeit – ein Schatz für ihr Kind	S. 30
4.6.	Beobachtung & Entwicklungsdokumentation	S. 31
4.7.	Regeln in unserem Kindergarten und deren Wichtigkeit	S. 31
4.8.	Integration/Inklusion	S. 31/32
4.9.	Übergang vom Kindergarten in die Schule	S. 32
4.10.	Vorkurskonzept & Sprachkurse	S: 32/33
5.	TAGESABLAUF	
5.1.	Kindergarten	S. 33
6.	ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	
6.1.	Elternbeirat	S. 34
6.2.	Elternarbeit	S. 34/35
6.3.	Zusammenarbeit aller Beteiligten	S. 35/36
7.	SCHLUSSWORT	S. 36
	Literaturverzeichnis	S. 37

Liebe interessierte Eltern und Leser,

Sie halten unsere Konzeption in Ihren Händen und wir wünschen uns, dass Sie sie bis zum Schluss durchlesen. Wir geben Ihnen hiermit vorab einen Einblick in unsere Kindertagesstätte. Unsere Konzeption orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und präsentiert unsere pädagogischen Ansichten und unsere Arbeitsweise. Bei Fragen dürfen Sie sich jederzeit an uns wenden!

*Viel Spaß beim Kennenlernen unserer Einrichtung
wünscht das Sonnenschein-Team*



Friedrich Fröbel

1. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

1.1. Rahmenbedingungen



Kindertagesstätte Sonnenschein
Langstraße 16
84097 Herrngiersdorf

 Büro	09452/2727
 Regenbogen	09452/9333738
 Sonne	09452/9333739
 Wölkchen	09452/9497359

Unser Träger:

Gemeinde Herrngiersdorf
Marktplatz 24
84085 Langquaid

vertreten durch unsere Bürgermeisterin Frau Ida Hirthammer.

Der Herrngiersdorfer Kindergarten öffnete seine Tore im Jahre 1994.
Seit September 2017 sind wir eine Kindertagesstätte, in der wir

eine Krippengruppe "Wölkchen"



zwei Kindergartengruppen "Regenbogen"  & "Sonne"



1.2. Lage und Einzugsgebiet

Die Gemeinde Herrngiersdorf hat zusammen mit den Ortsteilen Sandsbach, Sittelsdorf, Tiefenbach, Semerskirchen usw. ca. 1200 Einwohner. Das Dorf und die Umgebung sind sehr ländlich.

Der Kindergarten liegt am Ortsrand, hier schließt sich unmittelbar die freie Natur mit einem vielfältigen Angebot an Wäldern, Feldern, Bächen und Wiesen zu jeder Jahreszeit an.

Aber auch öffentliche Einrichtungen wie ein Lebensmittelgeschäft, Kirche oder auch ein Spielplatz sind in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar.

Einzugsgebiet ist der gesamte Gemeindebereich mit seinen oben genannten Ortsteilen.

1.3. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte können gut anhand des Bauplans ersehen werden. Diesen finden Sie unter folgendem Link:

<http://herrngiersdorf.com/wp-content/uploads/Kindergarten-Erw.Herrngiersdorf-17032016.pdf>

1.4. Öffnungszeiten



Kinderkrippe

täglich von 7.00 - 14.15 Uhr



Kindergarten

täglich von 7.00 - 14.15 Uhr



Donnerstag bis 16.15 Uhr

Die Öffnungszeiten gelten auch während der bayrischen Schulferien. Unsere Schließzeiten (bis zu 30 Tage + max. 5 Tage für Teamfortbildungen) werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres veröffentlicht.

1.5. Buchungs- & Abholzeiten

Bereits bei der Anmeldung für das neue Betreuungsjahr füllen Sie einen Buchungsbeleg aus. Der monatliche Beitrag für unsere Einrichtung richtet sich in der Krippe und im Kindergarten nach Anzahl der gebuchten Stunden! Auf dem Buchungsbeleg können Sie wählen, wann Sie Ihr Kind in der Früh bringen und wie lange es täglich in der Einrichtung bleiben soll.

- Im Krippenbereich müssen mindestens drei Tage wöchentlich mit mindestens 13,5 Stunden gebucht werden.
- Ein Kindergartenkind soll von Montag – Freitag mindestens 22,5 Stunden die Einrichtung besuchen.

Folgende Abholzeiten haben Sie zur Auswahl:

- In der Krippe können Sie Ihr Kind frühestens von 11.45 Uhr – 12.15 Uhr abholen. Eine spätere Abholung von 13.45 - 14.15 Uhr ist ebenfalls möglich.
- Die Abholzeit im Kindergarten orientiert sich an den Buchungszeiten und ist wie folgt geregelt:
 - 12.15 Uhr bis 13.15 Uhr
 - 13.45 Uhr bis 14.15 Uhr
 - 15.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Bitte halten Sie unsere Abholzeiten ein! Kinder können nur in Ausnahmefällen außerhalb unserer regulären Abholzeiten abgeholt werden. Wir bitten Sie, uns vorher darüber zu informieren.

1.6. Personal

Rita Pernpaintner

Leitung, Erzieherin



Krippe:

Christina Lickleder
Elisabeth Bogdan
Michaela Eichert

Gruppenleitung, Stellvertretende Leitung
Pädagogische Fachkraft
Kinderpflegerin in Weiterbildung zur pädagogischen
Fachkraft
Ergänzungskraft
Zusatzkraft

Manuela Ströbl
Elisabeth Limmer

Kindergarten:



Regina Schmatz
Darin Estanbouli
Inge Sperl
Ursula Pritsch

Gruppenleitung, Erzieherin
Kinderpflegerin
Zusatzkraft in Weiterbildung zur Assistenzkraft
Assistenzkraft



Corina Zellner
Nicole Kirchner
Andrea Thunig
Sieglinde Inhofer

Gruppenleitung, Dipl. Heilpädagogin
Erzieherin
Zusatzkraft in Weiterbildung zur Ergänzungskraft
Zusatzkraft als Springerin für alle Gruppen

1.7. Ansprechpartner

Die Leitung unserer Einrichtung obliegt Frau Rita Pernpaintner.

Frau Pernpaintner ist von Montag bis Donnerstag in der Regel von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr in der Einrichtung zu erreichen.

Bei Fragen zu gruppeninternen Angelegenheiten und zu Ihrem Kind, wenden Sie sich bitte an die jeweilige Gruppenleitung, die Ihnen Ihre Fragen gerne beantwortet. Wir sind offen für Ihre Belange, Sorgen, Wünsche und Kritik. Deshalb trauen Sie sich, die zuständige Gruppenleitung direkt anzusprechen, bevor Sie etwas mit sich „herumtragen“. Wir schätzen die ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit und möchten ein gutes Miteinander pflegen!

1.8. Aufnahmekriterien:

(1) Die Aufnahme setzt die Anmeldung durch die Personensorgeberechtigten in der Kindertagesstätte voraus. Der Anmeldende ist verpflichtet, bei der Anmeldung die erforderlichen Angaben zur Person des aufzunehmenden Kindes und der Personenberechtigten zu machen.

Die Anmeldung erfolgt durch die Personensorgeberechtigten für das Kindertagesstättenjahr. Die Personensorgeberechtigten werden vom genauen Zeitpunkt der Anmeldung durch Mitteilung in der Presse in Kenntnis gesetzt. Eine spätere Anmeldung während des Kindertagesstättenjahres ist möglich, wenn freie Plätze verfügbar sind.

(2) Das Kindertagesstättenjahr beginnt am 1. September und endet am darauf folgenden 31. August.

(3) Die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, wird eine Auswahl nach Dringlichkeit getroffen. Die Dringlichkeit der Aufnahme wird bei Härtefällen von der Kindertagesstättenleitung und dem Träger entschieden.

(4) Die Aufnahme erfolgt für die in der Gemeinde Herrngiersdorf wohnenden Kinder unbefristet.

(5) Die Aufnahme von nicht in der Gemeinde Herrngiersdorf wohnenden Kindern kann unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zum Ende des Kindertagesstättenjahres widerrufen werden, wenn der Platz für ein in der Gemeinde Herrngiersdorf wohnendes Kind benötigt wird.

(6) Kommt ein Kind nicht zum angemeldeten Termin und wird es nicht schriftlich entschuldigt, wird der Platz in nächsten Monat nach Maßgabe des Absatzes 7 anderweitig vergeben. Die Gebührenpflicht bleibt hiervon unberührt.

(7) Nicht aufgenommene Kinder werden auf Antrag in eine Vormerkliste eingetragen. Bei frei werdenden Plätzen erfolgt die Reihenfolge ihrer Aufnahme nach der Dringlichkeitsstufe, innerhalb derselben Dringlichkeitsstufe nach dem Zeitpunkt der Antragstellung.

Für die Aufnahme in die Kinderkrippe, muss das 11. Lebensmonat und für die Aufnahme in den Kindergarten das 3. Lebensjahr vollendet sein (d.h. mit dem dritten Geburtstag).

Schulkinder, die die Grundschule Sandsbach besuchen, können für unsere Nachmittagsbetreuung angemeldet werden

1.9. Kindertagesstättenbeiträge

Die Beiträge richten sich nach den gebuchten Stunden.

■ **Kinder bis zu 3 Jahren (Krippe):**

Tägliche Buchungszeit	Monatsgebühr
bis zu 4 Stunden	96,00 €
mehr als 4 bis 5 Stunden	120,00 €
mehr als 5 bis 6 Stunden	144,00 €
mehr als 6 bis 7 Stunden	168,00 €

■ **Kinder ab 3 Jahren (Kindergarten):**

Tägliche Buchungszeit	Monatsgebühr
bis zu 4 Stunden	48,00 €
mehr als 4 bis 5 Stunden	60,00 €
mehr als 5 bis 6 Stunden	72,00 €
mehr als 6 bis 7 Stunden	84,00 €
mehr als 7 bis 8 Stunden	96,00 €
mehr als 8 bis 9 Stunden	108,00 €
mehr als 9 Stunden	120,00 €

Hinzu kommt noch das Spielegeld in Höhe von **4.- €** monatlich.

Wechselnde Buchungszeiten werden auf den Tagesdurchschnitt bei einer 5-Tage-Woche umgerechnet.

Seit dem 01.04.2019 werden Kindergartengebühren in der Höhe bis zu 100.- € monatlich von der Bayerischen Staatsregierung übernommen.

Eltern von Krippenkindern können eine Beitragserstattung beim

Zentrum Bayern Familie und Soziales

Region Niederbayern

84026 Landshut

beantragen und sich im Internet unter www.zbfs.bayern.de mit dem Stichwort "Krippengeld" informieren.

1.10. Mittagessen von der Menümanufaktur Hofmann

Selbstverständlich wollen wir Ihren Kindern eine ausgewogene und vielfältige Ernährung bieten. Eine ausgewogene Verpflegung im Kindesalter ist die Grundlage für Gesundheit, körperliche Entwicklung und bewusste Ernährungsgewohnheiten.

In unserer Kita bieten wir ein Mittagessen von der **Menümanufaktur Hofmann** (seit 1960) an.

Das "Manufaktur Natur"- Versprechen garantiert uns den unverfälschten Geschmack der Menü-Komponenten sowie keine Geschmacksverstärker.

Wir sind überzeugt, dass es die beste Wahl für Ihr Kind ist.

Die schockgefrostete Nahrung wird von uns regelmäßig bestellt und Mittag zubereitet. Zusätzlich bekommen die Kinder von uns täglich eine frische Nachspeise wie Obst, Joghurt, Früchtequark, Pudding oder auch Rohkost.

Der Preis pro Mahlzeit in der Krippe: 2,80 €

Der Preis pro Mahlzeit im Kindergarten: 3,50 €

(Der Preis orientiert sich an der Portionsgröße, für Krippenkinder wird eine kleinere Portion gerechnet.)

1.11. Schließzeiten

Zu Beginn des Kindergartenjahres veröffentlichen wir eine vorläufige Ferienordnung, die bis zu **30** Tage umfassen kann. Änderungen, die sich während des Jahres ergeben können, werden frühzeitig bekannt gegeben. Zusätzlich kann für Teamfortbildungen noch an bis zu **5** weiteren Tagen geschlossen werden.

2. RECHTLICHE GRUNDLAGEN

2.1. Recht auf Bildung und Erziehung

Artikel 10 und 13 des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (BayKiBiG) bilden die Grundlagen für die Arbeit in unserer Einrichtung.

Artikel 10

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Artikel 13

- (1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel,
 - (2) zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
 - (3) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und an deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.
 - (4) Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.

In SGB VIII § 22 Abs. (2) und (3) werden die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen nochmals angeführt und decken sich z.T. mit Artikel 10 und 13 des BayKiBiG/3.

- (1) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.
 3. Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

- (2) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

2.2. Recht auf Gleichwertigkeit und der Würde aller Menschen

Die Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen ist immer mehr ein Anliegen unserer Gesellschaft. Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und damit geltendes Recht. Art. 1 und Art. 3 Abs.1 und Abs.3 S.2 Grundgesetz Art.118 a Bayerische Verfassung Recht auf Eingliederung behinderter und behinderungsbedrohter Menschen nach den gesetzlichen Grundlagen des § 53 SGB XII und bei seelischer Behinderung nach § 35a SGB VIII

2.3. Aufsichtspflicht

Grundsätzlich beginnt unsere Aufsichtspflicht sobald die Kinder ihre Gruppe bei uns mit Begrüßung per Handschlag betreten und endet mit dem Verlassen während der Öffnungszeiten ebenfalls per Handschlag. Dasselbe gilt für Veranstaltungen und Ausflüge außerhalb der Einrichtung.

Auf den Wegen zwischen der Kindertageseinrichtung und dem häuslichen Bereich sind die Eltern aufsichtspflichtig. Ebenso bei Veranstaltungen an denen die Eltern anwesend sind, ab mündlicher Bekanntgabe bei Ende des offiziellen Teiles. Während der Betreuungszeit finden auch Spaziergänge durch das Dorf statt.

2.4. Kinderschutz

Der Kinderschutz ist nach §8 SGB VIII gesetzlich geregelt. Der Träger hat mit dem Kreisjugendamt eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages getroffen. Diese regelt die Vorgehensweise bei Verdachtsmomenten von Kindwohlgefährdung. Wir als pädagogisches Personal müssen diese Vorgehensweise zum Schutze der Kinder einhalten!

Vorgehensweise bei konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Bei Anhaltspunkten für eine Gefährdung des kindlichen Wohlergehens im körperlichen, geistigen oder seelischen Bereich erfolgt eine Risikoabschätzung durch mehrere Fachkräfte. Es folgt ein Gespräch mit den Eltern und gegeben falls wird auch das Kind selbst mit einbezogen (je nach Alter/Problematik). In diesem Gespräch werden die Eltern auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hingewiesen. Es kann auch eine weitere erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden um ebenfalls eine Risikoabschätzung vorzunehmen. Sollte dies keine Veränderung bewirken, ist das Jugendamt zu informieren.

2.5. Beschwerdemanagement §79a BKiSchG

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in der Einrichtung angenommen und wohl fühlen. Ihre Anliegen werden ernst genommen und gemeinsam konstruktiv gelöst. Meinungen und Sorgen können jederzeit offen an- und ausgesprochen werden. Die Kinder haben die Möglichkeit einzeln ihre Anliegen vorzubringen.

- Kontakt zum Gruppenpersonal
- Kinderkonferenz/Kinderbefragung
- Reflexion von Projekten
- Beobachtung
- Elternbriefkasten für Wünsche, Anregungen und Verbesserungsvorschläge

3. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1. Leitbild

*Kinder sind keine Fässer,
die gefüllt,
sondern Feuer, die angezündet werden wollen!*

-Francois Rabelais-

In unserer Einrichtung steht das Kind im Mittelpunkt. Kinder brauchen unsere Begleitung. Das bedeutet für uns, die Kinder sensibel in ihren Forschungsprozessen zu unterstützen, ihnen zu helfen, Fragen zu finden und eigenständig nach Lösungen

zu suchen, ihnen die Startbahn vorzubereiten, auf der sie abheben können. (nach Simon Rattle)

Ziel ist es bei Kindern, Autonomie, Basiskompetenzen und Gemeinschaftssinn zu entwickeln, in einer Atmosphäre, die eine optimale Entwicklung ermöglicht.

Es geht uns nicht darum, ihnen Wissen anzueignen, sondern ihnen den Raum und die Möglichkeiten zu bieten und vorzubereiten, so dass sie sich bestmöglich selbsttätig Wissen aneignen können.

3.2. Bild vom Kind

Kinder sind individuelle, sensible und lernende Wesen. Sie bedürfen des Schutzes und der Förderung. Das Kennenlernen der Welt und die Aneignung neuer Erfahrungen geschehen über das Entdecken. Sie entdecken die große, weite Welt mit Neugier und Staunen.

Kinder sind von Natur aus bestens ausgestattet. Von Geburt an sind sie bereit, sich auf uns und die Welt einzulassen. Das "Sich- Einlassen" ist ein schöpferischer Prozess.

Die Entwicklung eines jeden Kindes ist ein komplexes, einzigartiges Geschehen, das von Individualität geprägt ist. Diese persönlichen Stärken gilt es zu erkennen und zu stärken!

3.3. Haltung gegenüber den Kindern

Eine positive wie vertrauensvolle Haltung zum Kind, sowie die Wahrnehmung und die Wertschätzung der individuellen kindlichen Persönlichkeit ist uns als pädagogisches Personal das Wichtigste im Umgang mit den Kindern.

Mit Freude und Heiterkeit sowie Authentizität wollen wir eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder und Erwachsene wohl fühlen. Wir möchten die Kinder bei ihrer neugierigen und freudvollen Entdeckungsreise bestmöglich begleiten!

3.4. Rolle der pädagogischen Fachkraft

In unserer Einrichtung soll das selbsttätige Kind im Mittelpunkt stehen. Wir eröffnen dem Kind kindliches Lebens- und Erfahrungsräume, indem wir sie aufmerksam beobachten, feinfühlig gegenüber den Kindern sind, sie unterstützen und begleiten. Wir lassen den Kindern Zeit zu forschen und zu entdecken, wir handeln mit Geduld und stellen uns auf das Tempo der Kinder ein.

Unserer Meinung nach ist es das Wichtigste, die Individualität des einzelnen Kindes zu erkennen und entsprechend seinen Fähigkeiten und Interessen zu begleiten. Wir möchten die Neugier der Kinder wecken und das Entdecken und Forschen fördern, indem wir den Raum und die Umgebung für sie so gestalten, dass sie in ihrer Entwicklung bestmöglich angeregt und unterstützt werden!

■ Pädagogische Arbeit nach dem teiloffenen Konzept

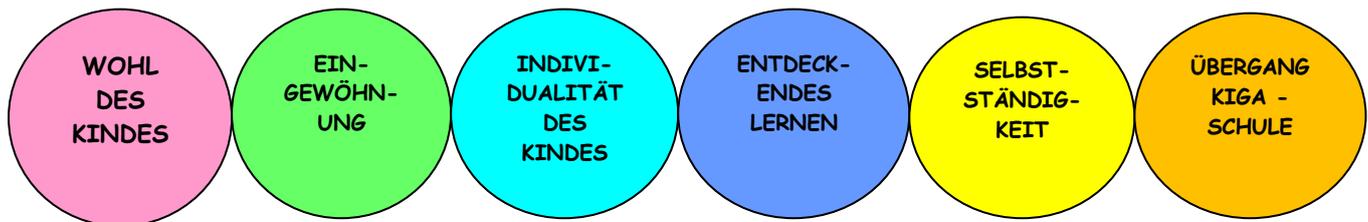
Um den Kindern abwechslungsreiche Möglichkeiten zum Entdecken und Erforschen zu bieten und die Kinder spüren zu lassen, dass wir alle zusammengehören, arbeiten wir nach einem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass jedes Kind seinen festen Platz in seiner Stammgruppe (Sonne oder Regenbogen) hat. Dort findet täglich der Morgenkreis statt und zahlreiche pädagogische Angebote. Ebenso bieten wir gruppenübergreifende Angebote und Aktionen an. Zudem haben die Kinder in der Freispielzeit die Möglichkeit, die andere Gruppe und deren Spielecken zu besuchen und sich frei im Kindergarten zu bewegen.

(Magnetsystem mit vorgegebener Anzahl von Plätzen in jeder Ecke/ Jedes Kind besitzt einen Magnet)

Die Krippenkinder müssen nach Alter und Entwicklungsstand erst hineinwachsen, sich frei zu bewegen. In der Krippe sind die Kinder aufgrund ihres Alters immer im Zimmer, in dem eine pädagogische Fachkraft anwesend ist. Damit sie aber das Spielen im Kindergarten kennenlernen, werden wir, wenn die Kinder gut eingewöhnt sind, immer wieder die Kindergartenkinder besuchen und nehmen auch an gruppenübergreifenden Angeboten oder Aktionen teil (alters- und entwicklungsangemessen).

In der Krippe legen wir den Schwerpunkt auf Sinneserfahrungen und Partizipation wie sie später im Konzept beschrieben werden. Dennoch wollten wir Ihnen bereits jetzt einen kurzen Einblick geben, wie im Kindergarten gearbeitet wird

3.5. Unsere pädagogischen Schwerpunkte



Um unsere pädagogischen Schwerpunkte bestmöglich umzusetzen, ist uns Folgendes in der Arbeit mit den Kindern besonders wichtig:

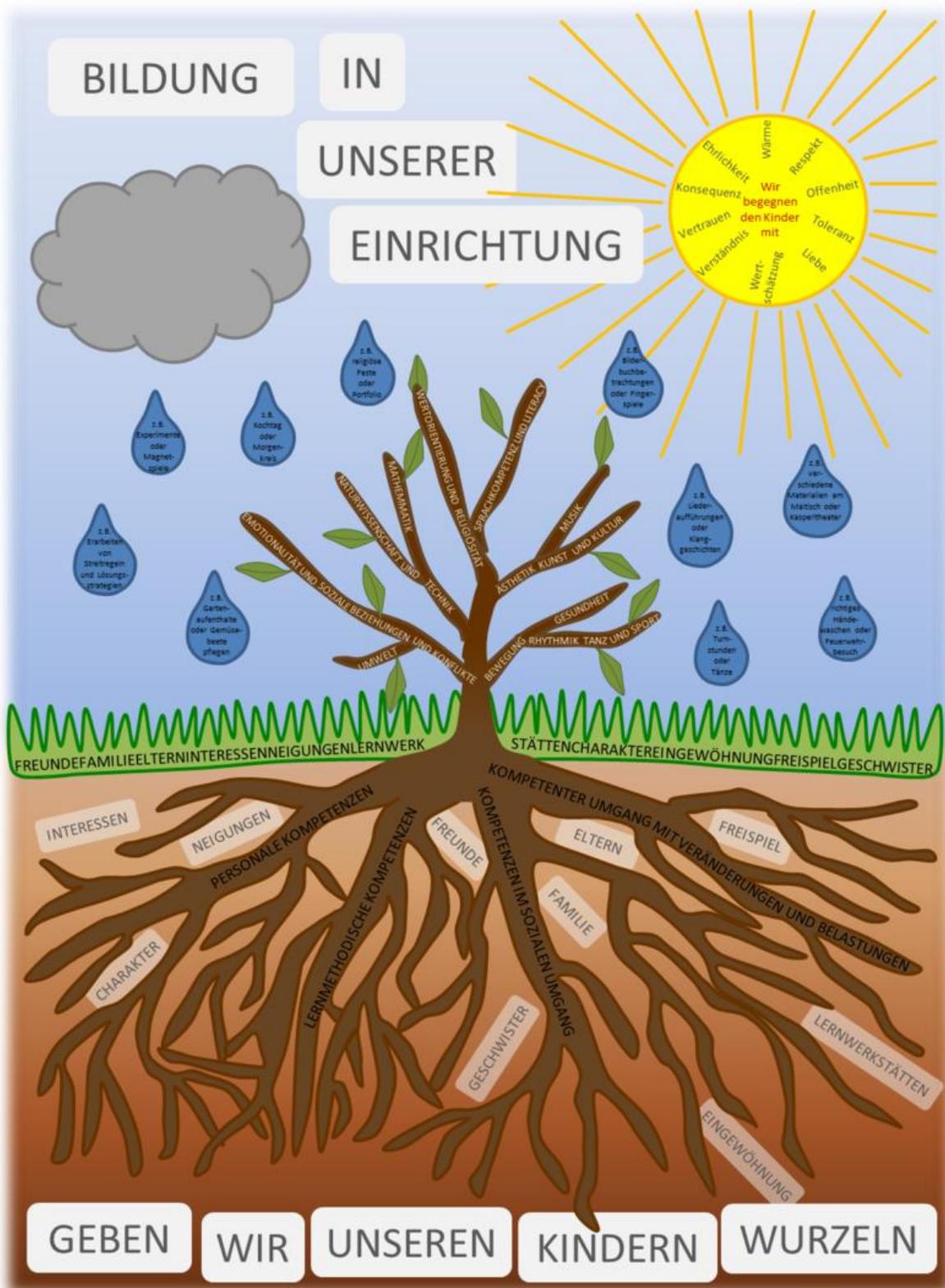
Einfühlsames Personal – Anregende Umgebung – Zusammenarbeit mit den Eltern – Beobachtung & Dokumentation – Portfolioarbeit – Lernwerkstätten & Lerntablets – Teiloffenes Konzept – Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan – Freispielzeit

Verschiedene Kompetenzen und Bildungs- und Erziehungsbereiche gilt es bei den Kindern zu fördern bzw. weiterzuentwickeln.

Wir als pädagogisches Personal sehen es als ernst zu nehmende Aufgabe auf die **kindlichen Interessen und Bedürfnisse** einzugehen, **ihnen die Welt anhand der verschiedenen Sinne begreifbar zu machen**.

Die Kinder sollen dabei so viel wie möglich **selbst entdecken und ausprobieren** können. Die **Selbsttätigkeit des Kindes und seine individuellen Interessen und Fähigkeiten** anzuregen, wertzuschätzen, zu erweitern und entwickeln zu lassen ist uns dabei ein besonderes Anliegen!

3.6. Der Entwicklungsbaum



aus der Konzeption des Kindergartens "Zwergenland" in Biburg, von Marion Linderer.

Ein Kind muss wachsen, um groß, stark und schlau zu werden. Wachsen in verschiedener Hinsicht. Wachsen im körperlichen Bereich, wachsen an seinen sprachlichen und kognitiven Fähig- und Fertigkeiten. Wachsen um letzten Endes Früchte ernten zu können (Fähig- und Fertigkeiten)

Ein Kind hat viel zu lernen, und dies ab der Geburt. Verglichen mit einem Baum kann man sagen, auch das Kind braucht starke Wurzeln um überhaupt die

Grundvoraussetzung zu haben, um wachsen zu können. Der Baum braucht Wasser und Sonne, ein Kind Liebe, feste Bindungen, Grenzen und neue Lernerfahrungen um sich gut entwickeln und heranwachsen zu können.

Aber wie wir alle wissen, wer heute ein Pflänzchen sät, kann nicht morgen reife Früchte ernten. Alles braucht seine Zeit. So auch ihr Kind. Gewisse Früchte sollen zu Ende der Kindergartenzeit geerntet werden können, jedoch sind diese Früchte bzw. erlernten Fähig- und Fertigkeiten nicht nur ausschlaggebend für den Schulbeginn, sondern vielmehr für die gesamte Entwicklung des Kindes für sein Leben.

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan dar. Dieser beruht in seinen Inhalten und Zielen auf einem weiten, ganzheitlichen Bildungsverständnis. Als Leitziel von Bildung definiert er nicht die Aneignung von Faktenwissen, sondern eine Weiterentwicklung von Kompetenzen.

Welche Kompetenzen, Bereiche und einzelne Fähig- und Fertigkeiten wir täglich bei unseren pädagogischen Angeboten fördern und weiterentwickeln, können Sie unserem Wochenplan vor dem Gruppenzimmer entnehmen!

■ Das Prinzip der ganzheitlichen Bildung

Die Bildungsprozesse sind so zu gestalten, dass zugleich möglichst alle Kompetenzen der Kinder gestärkt und möglichst viele Bildungsbereiche angesprochen werden.

3.7. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlagen in der Bayerischen Verfassung (Art.107 Abs. 1 und 2 BV). Art. 131 Abs. 2 BV legt allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele fest. Er enthält religiöse Maximen (z.B. Ehrfurcht vor Gott) ebenso, wie ethische Maximen (z. B. Achtung der Würde des Menschen, Verantwortungsfreudigkeit, Selbstbeherrschung).*

Deshalb ist unser Zusammensein geprägt von Verständnis und Toleranz. Die Kinder sollen lernen, auf gewaltsame Auseinandersetzungen zu verzichten und strittige Punkte verbal aushandeln. Während eines Betreuungsjahres lernen die Kinder bei uns den kirchlichen Jahreskreis kennen. Wir bringen ihnen Figuren aus religiösen Erzählungen näher, die uns als Vorbild dienen und uns zeigen, wie wir helfen können (z.B. St. Martin, hl. Nikolaus). Wir besuchen mehrmals im Jahr die örtliche Kirche, besichtigen den Erntedankaltar, feiern St. Martin, Weihnachten, besprechen die Fastenzeit und feiern gemeinsam Ostern. Der Geburtstag eines jeden Kindes wird gefeiert. Es steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Wir sind offen für andere Kulturen und wollen bei den Kindern dafür ein Grundverständnis wecken.

Zudem möchten wir bei den Kindern in diesem Bereich ein grundlegendes Sinn- und Wertesystem stärken. Dies geschieht im Dialog mit den Kindern und im gelebten Alltag. Dabei stellen wir altersgemäß immer wieder Fragen in den Raum, Sinnfragen beispielsweise nach Glück. Solche Fragen sollen die Kinder zum gemeinsamen Philosophieren anregen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um sich in einer Gemeinschaft wohl zu fühlen, sind emotionale und soziale Fähigkeiten wichtig. In unserer Einrichtung lernen die Kinder sich in eine Gruppe zu integrieren und die bestehenden (oder auch neue) Regeln zu akzeptieren. Sie sollen fähig werden, Gefühle auszudrücken und sich in andere Kinder hineinversetzen können. Im Alltag unserer Einrichtung entstehen bei den Kindern untereinander immer wieder Konflikte. Wir, als Erzieher:innen unterstützen unsere Kinder beim Lösen der Konflikte und üben mit ihnen gewaltfreie Konfliktlösestrategien ein.

Sprache und Literacy

Eine Schlüsselqualifikation für das ganze Leben des Kindes stellt die Sprache dar. Die Sprache ist ein bedeutendes Mittel zur gegenseitigen Verständigung, zum Knüpfen und Aufrechterhalten sozialer Kontakte. Besonders wichtig finden wir die Literacy-Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern.

Was ist Literacy?

Der Begriff Literacy stammt aus dem anglo-amerikanischen Raum und bedeutet direkt übersetzt Lese- und Schreibkompetenz.

Zu Literacy gehören jedoch noch weitere Kompetenzen, wie z.B. die Lesefreude, das Text- und Sinnverständnis, die Vertrautheit im Umgang mit den Büchern und der Schriftsprache, sowie die sprachliche Abstraktionsfähigkeit.

Literacy ist ein Sammelbegriff für die kindlichen Erfahrungen rund um die Buchkultur, sowie die Lese-, Schrift-, Erzähl- und Reimkultur.

Bis zum Schuleintritt hat jedes Kind die Möglichkeit folgende Literacy-Kompetenzen zu erwerben:

- Es kann Hinhören
- Ein altersgemäßes Sprechen ist möglich
- Erste Lese- und Schreiberfahrungen konnten gesammelt werden
-

Hinzu kommt die Förderung der phonologischen Bewusstheit. Dazu zählen: Reimen, Silben klatschen, Anlaute hören und Wörter differenzieren können.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Durch die zunehmende Technisierung in unserer Gesellschaft, ist es wichtig, dass die Kinder frühzeitig mit verschiedenen Medien in Kontakt kommen.

In unserer Einrichtung lernen die Kinder Druckmedien (z.B. Zeitschriften, Zeitungen und Bilderbücher) und technische Medien (z.B. Tablet, Fotoapparat, Computer, Beamer, CD Player,...) kennen. Wir wählen für die Kinder altersangepasste Materialien aus und zeigen ihnen, wie sie damit umgehen können. Z. B. dürfen die Kinder am Geburtstag einen kleinen Film anschauen, verschiedenste Bilderbücher, auch mit Sachthemen, stehen den Kindern täglich zur freien Verfügung.

Mathematik

Grundlegende mathematische Erfahrungen regelmäßig anzubieten ist für die Kinder wichtig, damit sich mathematische Fähigkeiten entwickeln können. Entscheidend dabei ist der bewusste Umgang mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen. Die sprachliche Begleitung von Spielsituation ist deshalb von hoher Bedeutung. Wir verwenden hierbei zielgerichtet fachliche Bezeichnungen aus der Mathematik, z.B. quadratisch, rechteckig, gerade, schief..... Wir bieten den Kindern unterschiedliche Spielmaterialien an, damit Raum-Lage-Erfahrungen gesammelt werden können. Im Einrichtungsalltag sind mathematische Inhalte zudem in täglichen Ritualen enthalten z.B. der Morgenkreis, Fingerspielen und Abzählversen...), Tischspielen und in Lerntablets.

Naturwissenschaft und Technik

Technik und Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) möchten wir Mädchen und Jungen gleichermaßen entgegenbringen. Wir bereiten naturwissenschaftliche Themen für die Kinder vor (z.B. „Rund um das Wetter“). Es hat Freude am Beobachten der Natur, am Experimentieren und erforschen. Noch nicht alle Zusammenhänge kann sich das Kind in diesem Alter erschließen. Es muss lernen, dass man sich mit manchen Sachen lange auseinandersetzen muss, bevor sie verstanden werden.

Die Kinder lernen unterschiedliche Technik kennen und verstehen einfache Zusammenhänge, z.B. (Waage, Magnete ...). Sie dürfen unsere Werkbank nutzen und lernen den sachgerechten Umgang mit den verfügbaren Materialien und dem Werkzeug.

Umwelt

Der Bereich Umwelt hat sich in den letzten Jahren deutlich weiterentwickelt. Die Kinder begegnen nicht nur Tieren und Pflanzen, sondern wir legen auch Wert auf praktischen Umweltschutz (z.B. keinen Müll in die Natur werfen, sondern trennen) und Umweltbewusstsein. Wir lernen den Kindern, achtsam mit der Umwelt, den Tieren und Pflanzen umzugehen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Mit Ästhetik verbinden wir die Lehre von der Wahrnehmung oder vom sinnlichen Anschauen. Die Kinder entwickeln ein Gefühl dafür, was in ihren Augen schön ist. Das betrifft nicht nur die Kunst, sondern auch unsere Umgebung und die Kultur. Im Bereich Kunst erwerben die Kinder grundlegende Kenntnisse über unterschiedliche Farben (Holzfarbstifte, Wachsmalkreide, Wasserfarben, Bastelfarbe), verschiedene Materialien und es lernt unterschiedliche Gestaltungstechniken kennen (z.B. Wachsbatik, Klatschtechnik). Die Kinder haben die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich zu verkleiden.

Musik

Musik ist bei uns in der Kita allgegenwärtig. Täglich singen die Kinder im Morgenkreis ein Lied. Wir bieten den Kindern in der Musikecke wechselnde musikalische Erlebnisse an. Während der Kitazeit lernen die Kinder verschiedene Instrumente kennen. Sie haben Freude am Ausprobieren. Der Umgang mit Musik steigert das Wohlbefinden unserer Kinder und trägt zur Entspannung bei. Mit den „körpereigenen Instrumenten“ (klatschen, patschen, stampfen, schnipsen) erlernen die Kinder einfach Rhythmen und können Lieder begleiten.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport,

Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder kommen wir gerne entgegen. Die Kinder können sich während der Freispielzeit in unserem Turnraum mit unterschiedlichen Materialien beschäftigen und bewegen und auch in den Garten gehen. So kann jedes Kind unterschiedliche Bewegungserfahrungen sammeln und die eigenen körperlichen Grenzen erkennen und erweitern. In jeder Gruppe findet einmal wöchentlich eine geführte Beschäftigungseinheit statt. Vor dem Abholen gehen wir (fast täglich) in den Garten und während der warmen Jahreszeit täglich über einen längeren Zeitraum. Während des Kindergartenjahres lernen die Kinder außerdem verschiedene Sing- und Tanzspiele kennen. Es gewinnt zusehends an Körpergeschicklichkeit, lernt den Körper kennen und einzuschätzen.

Gesundheit

Der Gesundheitsbereich beinhaltet deutlich mehr als nur das „Freisein von Krankheiten“. Wir vermitteln den Kindern Grundlagen zur gesunden Ernährung. Die Kinder bekommen dazu täglich Obst und/oder Gemüse von uns angeboten. Wir sind darauf bedacht, dass die Kinder in unserer Einrichtung zufrieden sind, den Kinder die seelisch stabil sind, haben ein deutlich geringeres Risiko für Suchterkrankungen. Wir achten darauf, die Kinder angemessen zu fördern und nicht zu überfordern. Wir leiten die Kinder zur altersgerechten Körperpflege und Hygiene an. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Gesundheit und den Körper, erwerben ein Grundwissen über die Sexualität (z.B. unbefangener Umgang mit dem eigenen Körper erwerben, Geschlechtsidentität entwickeln ...) und wir bieten Schutz und Sicherheit

(Gefahrenquellen kennen lernen, sicheres Verhalten im Straßenverkehr, um Hilfe bitten und annehmen ...).

*BEP S.161 Werteorientierung und Religiosität

3.8. Eingewöhnung im Kindergarten

Für die Eltern beginnt ebenso wie für das Kind mit der Eingewöhnung und den Besuch des Kindergartens ein neuer Lebensabschnitt. Sie müssen nun bereit sein, sich von ihrem Kind zu lösen und es einer fremden Person anzuvertrauen. Um dies zu bewältigen, müssen Sie Vertrauen zu ihrer Erzieherin entwickeln, Sie müssen sich auf diese neue Situation einlassen. Dies muss Ihnen bewusst sein, um eine optimale Eingewöhnung zu ermöglichen. Hilfreich ist es auch, wenn die Eltern Verständnis für den Kindergartenalltag haben und seine Hürden und Schwierigkeiten kennen.

Die Erzieherin entscheidet nach Beratung mit den Eltern, wie die Eingewöhnung gestaltet wird, wann Trennungen vollzogen und ausgedehnt werden. Eltern haben bei uns die Möglichkeit, die ersten Tage bis hin zu zwei Wochen das Kind zu begleiten! Spätestens nach zwei Wochen wird sich an der Gruppenzimmertüre verabschiedet und die Eltern sollen nach dem Verabschieden den Kindergarten verlassen!

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis, dass wir diesen zeitlichen Rahmen vorgeben, aber für unseren Kindergartenalltag ist dieser Rahmen sehr wichtig!

Die ersten zwei Wochen sollen die Kinder auch nur verkürzt die Einrichtung besuchen, da sie schnell vom ganzen Geschehen erschöpft sind! Planen Sie dies für die ersten zwei Wochen bitte mit ein! Wir werden dies mit Ihnen genau besprechen. Die Eingewöhnungszeit kann dauern. Nur weil ein Kind die Mama oder den Papa in der Früh nicht mehr braucht, heißt es noch nicht, dass das Kind eingewöhnt ist - dies ist ein längerer Prozess bzw. ein Prozess, der sich von Kind zu Kind unterscheidet! Wichtig ist, wie oben erwähnt, dass auch Sie sich als Eltern bewusst sind, dass Sie sich von ihrem Kind trennen müssen, da Sie sich dafür entschieden haben, ihr Kind in den Kindergarten zu bringen.

3.9. Qualitätssichernde Maßnahmen

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, unserer Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern abzusichern ist es uns besonders wichtig, ehrliche Rückmeldung über unsere Arbeitsweise und Einrichtung insgesamt zu erhalten.

Jährlich führen wir dazu Elternbefragungen durch.

Die Eltern erhalten einen Fragebogen, indem sie verschiedene Punkte unserer Rahmenbedingungen/Ausstattung/Arbeitsweise beurteilen können. Die Auswertung

wird im Elternbeirat, im Team und mit dem Träger besprochen und gegeben falls über Verbesserungen beratschlagt.

Teamgespräche im Gesamtteam finden alle 14 Tage statt. Diese dienen dem Informationsaustausch und der Planung von gemeinsamen Aktivitäten und Festen, sowie dem Austausch über die pädagogische Arbeitsweise. Innerhalb der Teamgespräche führen wir regelmäßig Reflexionsgespräche durch. Wir reflektieren über Abläufe, Neuerungen und über unsere pädagogischen Schwerpunkte unserer Konzeption, sowie über weitere Themen, die Eltern und Teammitglieder an uns herantragen.

Zudem sprechen wir wöchentlich in unserem Gruppenteam über pädagogische Angebote und Abläufe in der jeweiligen Gruppe sowie Beobachtungen der einzelnen Kinder.

3.10. Schutz vor sexuellen Übergriffen

Auch dieses wichtige Thema findet Platz in unserer Konzeption. Es ist uns ein Anliegen, sie darüber zu informieren, dass im kindlichen Spiel auch grenzwertige Situationen entstehen können, die gegebenenfalls sexuelle Handlungen beinhalten können.

Wir möchten unter diesem Aspekt erläutern, welche Spiel- und Verhaltensweisen der Entwicklung entsprechend auftreten können und wo die Grenze zu sexuellen Übergriffen verläuft.

Doktorspiele im Kindergarten – Ausdruck altersgemäßer Entwicklung

Bereits Babys entdecken ihren eigenen Körper – zunächst Haut und Mund, mit wenigen Monaten ihre eigenen Geschlechtsorgane.

Etwas ältere Mädchen und Jungen finden Gefallen daran, sich in Gegenwart anderer auszuziehen.

Zwischen dem dritten und vierten Lebensjahr beginnen Mädchen und Jungen, andere in ihre sexuellen Handlungen einzubeziehen. Sie zeigen die eigenen Geschlechtsorgane und untersuchen sich selbst und ihre gleichaltrigen Freundinnen und Freunde. Sie haben Begriffe für die Geschlechtsorgane und erleben sich selbst als Mädchen oder Junge.

Ab dem vierten Lebensjahr finden Doktorspiele meist in Form von Arztspielen oder Vater-Mutter-Kind-Spielen statt. Kinder untersuchen ihre Geschlechtsorgane und imitieren das Verhalten von Erwachsenen (Händchen halten, knutschen, heiraten).

Doktorspiele sind Kinderspiele. Sie werden unter Kindern gleichen Alters oder gleichen Entwicklungsstandes mit maximal zwei Jahren Altersunterschied gespielt. Mädchen und Jungen betrachten und berühren sich gegenseitig. Es sind gleichberechtigte und gegenseitige Spiele. Die Initiative geht dabei nicht nur von einem Kind aus. Kein Kind ordnet sich einem anderen unter. Sie finden eher unter Freundinnen und Freunden als unter Geschwistern statt.

Klare Regeln festlegen

Um im Doktorspiel die eigenen persönlichen Grenzen vertreten und die Grenzen der anderen Kinder wahrnehmen und achten zu können, braucht es eindeutige Regeln für das Spiel.

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es Doktor spielen will.
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selber und die anderen Kinder schön ist.
- Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in den Penis, in die Nase oder ins Ohr.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Merkmale für sexuelle Übergriffe

Sexuelle Übergriffe sind sexuelle Handlungen, die wiederholt, massiv und/oder gezielt die persönlichen Grenzen anderer verletzen.

Ein Mädchen oder ein Junge ist sexuell übergriffig, wenn sie/er ...

- andere Kinder zu sexuellen Handlungen überredet, verführt oder besticht,
- sexuelle Handlungen mit körperlicher Gewalt oder Drohungen erzwingt
- oder andere Kinder wiederholt und/oder gezielt an den Genitalien verletzt

Einmalige unbeabsichtigte Verletzungen im Rahmen kindlicher Doktorspiele sind noch kein Grund für allzu große Besorgnis. Treten jedoch wiederholt Verletzungen auf und missachten Mädchen und Jungen die ihnen bekannten Regeln für Doktorspiele, so ist dieses Verhalten als sexuell übergriffig zu bewerten.

Wir bieten Schutz vor sexuellen Übergriffen

Um rechtzeitig reagieren zu können, haben wir unsere Puppenwohnungen und Kuschelecken im Gruppenzimmer eingerichtet. Somit haben wir „Vater-Mutter-Kind - Spiele“ und „Doktorspiele“, die wenn, meist in dieser Ecke stattfinden, immer im Blick.

Dort wo die Kinder alleine spielen dürfen (Nebenraum, Turnraum, Gang, Garten) machen wir regelmäßig unseren „Rundgang“. Unsere Ohren und Augen sind stets offen, was um uns herum passiert.

Wir beobachten die Kinder, Spielverlauf und Verhalten und schreiten sofort ein, wenn eine unklare oder auffällige Handlung geschieht.

Im Gruppenalltag besprechen wir Regeln und Verhaltensweisen. Wir erklären es den Kindern altersgemäß, um das Verständnis zu stärken, nur das zu spielen was Spaß macht und einem gefällt!

Zudem wird den Kindern stets vermittelt, sich an uns zu wenden, wenn sie Hilfe brauchen – ihnen etwas nicht gefällt, weh tut oder ein Problem entsteht. Wir stärken die Kinder ebenso darin, sich selbst sofort zu wehren, wenn derartiges geschieht. Ein klares „Nein!“, „Ich mag das nicht!“, „Hör auf!“ oder „Lass das!“ sind dabei wichtige Ausrufe, die sie selbstbewusst sofort einsetzen können.

Dies alles sind Schutzmaßnahmen, die wir sehr ernst nehmen. Dennoch können natürlich Situationen entstehen, die uns verborgen bleiben und Kinder uns nicht erzählen bzw. nicht unsere Hilfe einfordern.

Sollte Ihr Kind zuhause eine derartige Situation oder auffällige Verhaltensweisen/ Aussagen eines Kindes schildern, die bei uns entstanden sind, sprechen Sie uns bitte an. Wir nehmen das Anliegen ernst.

4. UMSETZUNG UNSERER PÄDAGOGISCHEN SCHWERPUNKTE

4.1. Das Spiel als pädagogisches Grundprinzip

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist- dann trägt man Schätze in sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren 

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Im Spiel setzt sich ein Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel kann ein Kind Erlebnisse verarbeiten, seiner Phantasie freien Lauf lassen und zugleich Kompetenzen erwerben. Das Spiel des Kindes ist das Lernen des Kindes!

4.2. Partizipation **Mitwirkung und Mitbestimmung**

Partizipation ist für uns eine entscheidende und wichtige Grundhaltung in allen Lebensbereichen. Wir verstehen darunter die Beteiligung unserer Kinder im Sinne von Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung an allen die Kinder betreffenden Entscheidungen gemäß ihrem Entwicklungsstand. Partizipation basiert unserer Ansicht nach auf: Demokratie, Partnerschaft, gelebtem Dialog, konstruktiver Auseinandersetzung, Kooperation untereinander, Beschwerde- und Streitkultur, einem guten Miteinander, gegenseitiger Akzeptanz und der Kultur der Konfliktlösung. Sie ist keine Frage des Alters und geschieht freiwillig.

So wirkt gelebte Partizipation auf unsere Kinder

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Verantwortungsbewusstsein
- Zufriedenheit
- Förderung der Kreativität und des Ideenreichtums
- Zusammenhalt
- Ausdrucks- und Reflexionsfähigkeit
- Widerstandsfähigkeit/Resilienz
- Kinder fühlen sich in ihrem ICH ernst genommen und akzeptiert
- mehr Verständnis bei gemeinsam festgelegten Regeln und Entscheidungen
- Kinder begegnen ihrem Gegenüber toleranter

Partizipation bei uns

Partizipation beginnt bereits im Kleinen - in der Begegnung der Kinder untereinander. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserem Haus gelingt?

- aktive Mitgestaltung fördern (Abstimmungen, Ideen sammeln, Gesprächskreis, Kinderkonferenz)
- Wir ermutigen und bestärken die Kinder beispielsweise, ihre eigene Meinung frei im Stuhlkreis zu äußern
- eigene Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken können
- Wir nehmen die Kinder und ihre Bedürfnisse ernst, hören ihnen zu und begegnen ihnen situationsorientiert auf gleicher Augenhöhe
- Selbstständig Lösungen bei Konflikten finden

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Konfliktlösungssuche

- eigene Beschlüsse fassen und mit Konsequenzen umgehen

4.3. Projektarbeit- Zeit für ein bestimmtes Thema

Projektarbeit im Kindergarten bedeutet, dass Kinder mit ihren **Interessen, Ideen und Wünschen mit einbezogen werden** und wir als pädagogische Fachkräfte darauf eingehen.

In der Projektarbeit soll **immer tiefer in das jeweilige Thema** eingedrungen und unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden. Bei Projekten werden alle Lerntypen, alle Sinne, alle Fähigkeiten und alle Fertigkeiten berücksichtigt. Die Kinder können sich in ihrer Ganzheit einbringen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan enthält ausgearbeitete Projekte, da Experten der Meinung sind, Kinder sollen nicht nur beschäftigt werden, sondern es sollen die Potenziale der Kinder ausgeschöpft und gefördert werden.

Ziele der Projektarbeit

Durch die Projektarbeit werden vor allem die Basiskompetenzen der Kinder gefördert. Außerdem werden durch die Projektarbeit folgende Schlüsselprozesse angesprochen.

- **Partizipation** = Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen
„Partizipation“ bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.
- **„Ko-Konstruktion“** heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung.

4.4. Entdeckendes Lernen - unsere Lernwerkstätten

Die Lernwerkstatt ist ein Ort, an dem sich Kinder durch Spielen Wissen und Können aneignen können.

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen ist ganzheitliches und eigenverantwortliches Lernen die Grundvoraussetzung für die Bildung eines Kindes. Wir haben Lernwerkstätten mit festen Standorten (z.B. Puppenwohnung, Werkbank, Bauecken mit mathematischen Materialien) und didaktische Lernwerkstätten in Kisten.

Die didaktischen Kisten werden in die Gruppen integriert und regelmäßig ausgetauscht. Jedes Kind durchläuft eigenständig und spielerisch alle Lernwerkstätten in seiner Kindergartenzeit. Entsprechend dem Entwicklungsstand und dem Alter der Kinder werden ihnen die Lernwerkstätten angeboten. Die Auswahl orientiert sich am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, an den Interessen der Kinder und an der Jahreszeit.

Mit den Materialien der didaktischen Kisten und der Lernwerkstatt können Kinder

- störungsfrei und konzentriert spielen und forschen,
- naturwissenschaftlichen, mathematischen Vorgängen und Begebenheiten auf den Grund gehen,
- eigenständig tätig sein, forschen und erkunden,
- Strukturen entschlüsseln und innerhalb ihres ganz individuellen Lerntempos ihren eigenen Lernweg finden,
- ihre individuellen Interessen zu einem Thema gezielt vertiefen oder erweitern,
- ihre individuellen Kompetenzen eigenständig fördern,
- Lernprozesse so oft wie nötig wiederholen und
- selbstbildend tätig sein.

4.5. Portfolioarbeit – ein Schatz für Ihr Kind

Portfolio bedeutet so viel wie „**Entwicklungsmappe**“. In dieser Entwicklungsmappe wird der individuelle Entwicklungsverlauf Ihres Kindes von Kindergarteneintritt bis zum Ende der Kindergartenzeit dokumentiert. Diese Entwicklungsmappe dient später als Erinnerungsmappe an die Kitazeit und wird dadurch zum wertvollen Schatz für Ihr Kind.

Im Portfolio werden **zahlreiche Entwicklungsschritte** sowie **individuelle Vorlieben und Erlebnisse** festgehalten. Gemalte und gebastelte Werke fügen wir hinzu.

Beim Arbeiten mit dem Portfolio ist es uns besonders wichtig, mit den Kindern ihre Mappen regelmäßig zu betrachten und über den Inhalt zu sprechen.

Erfolgslebnisse „Das habe ich selbst geschafft bzw. gelernt“ erhalten so nochmals eine besondere Aufmerksamkeit und werden hervorgehoben. Dadurch erfahren die Kinder eine **positive Verstärkung ihrer Stärken und ihrer Lieblingsbeschäftigungen** und erlangen somit ein Bewusstsein über ihr eigenes Lernen.

Daher dient das Portfolio auch dazu, die **lernmethodische Kompetenz** zu verbessern („Das kann ich / „Da war ich dabei“; Wie habe ich das gelernt/geschafft?) und das **Selbstbewusstsein** der Kinder zu stärken. Das Arbeiten mit dem Portfolio geschieht mit jedem einzelnen Kind.

Die Portfolioarbeit begleitet uns im Alltag durchgängig. Die Mappe ist Eigentum Ihres Kindes. Es bestimmt, wer außer der Erzieherin noch Zugang zur Mappe hat.

4.6. Beobachtung & Entwicklungsdokumentation

Um die Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich zu fördern, wird das Kind – sein Verhalten, Spiel, Bewegung, Sprache – gezielt beobachtet. Diese Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert und sind Grundlage für individuelle Förderschritte. Sie werden in der Entwicklungsdokumentation sichtbar gemacht und festgehalten.

Durch den Einsatz und die Auswertung folgender Beobachtungsbögen planen wir die pädagogischen Maßnahmen für das einzelne Kind:

PERIK: Beobachtungsbogen für die emotionale Entwicklung der Kinder

SELDAK: Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung bei Kindern mit Deutsch als Muttersprache

SISMIK: Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung bei Kindern mit Migrationshintergrund

Die daraus resultierenden Ergebnisse werden im Team besprochen und im pädagogischen Alltag umgesetzt, um den Kindern eine individuelle Förderung zukommen zu lassen. Diese kann nur stattfinden, wenn ersichtlich ist, in welchem Bereich der jeweilige Förderbedarf besteht.

Die so gewonnenen Erkenntnisse geben Aufschluss über den jeweiligen Entwicklungsstand und Entwicklungsfortschritte des einzelnen Kindes und sind die Grundlage für den regelmäßig stattfindenden Austausch mit den Eltern im Elterngespräch-

4.7. Regeln in unserem Kindergarten und deren Wichtigkeit

Für Kinder ist es sehr wichtig, Regeln und deren Einhaltung zu erlernen. Regeln geben Orientierung und Halt und einen sicheren Rahmen vor. Ohne Regeln wäre das soziale Miteinander gefährdet. Damit sich jeder in unserer Gruppe wohl und sicher fühlt, erarbeiten wir gemeinsam unsere Gruppenregeln.

Gruppenregeln einhalten, Konsequenzen tragen und aushalten können gehört zum Lernprozess des Kindes dazu. Sie müssen sich auf uns Erwachsene verlassen können, spüren und erleben, wo eine Grenze gesetzt wird.

4.8. Integration/Inklusion

Die Aufnahme von Integrationskinder ist grundsätzlich möglich und erwünscht. Wir berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Kinder und nach Absprache mit Eltern, Personal und Träger wird entschieden.

Jedes Kind soll nach seinem persönlichen Entwicklungsstand unterstützt und gefördert werden. Durch den gegenseitigen, wertschätzenden Umgang von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen wird die Persönlichkeit und das Vertrauen der Kinder in seine Fähigkeiten gestärkt. Die Umsetzung der pädagogischen Ziele erfolgt unter Berücksichtigung der integrativen Arbeit. Am Entwicklungsprozess der

Integration durch bedürfnisorientiertes Arbeiten können alle Kinder teilhaben. Therapeutische Angebote werden sensibel in den Alltag mit eingebunden. Es werden enge Absprachen unter Mitwirkung der Sorgeberechtigten und aller Beteiligten getroffen.

4.9. Übergang von Kindergarten in die Schule

Unsere Aufgabe in der Kita ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang (Transition) in die Schule vorzubereiten. Dies beginnt am Tag der Aufnahme.

Durch

- unseren pädagogisch gestalteten Alltag
- altersgerechte Materialien und Herausforderungen,
- das Spielen und Lernen in den Lernwerkstätten bzw. mit Lerntablets,
- Projektarbeit
- und im einfachen kindlichen Spiel alleine und/oder mit anderen

werden die sogenannten schulnahen Kompetenzen erweitert und gestärkt.

Welche diese im Einzelnen sind und wie man diese auch zuhause stärken kann, erfahren Sie im Elterngespräch.

Um den Kindern einen optimalen Schulstart zu ermöglichen, erfolgt im Jahr vor der Einschulung eine Kooperation mit der Grundschule Sandsbach. Die Eltern erteilen dazu eine Einwilligung über den "Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule über ihr Kind".

Die Kinder besuchen bis zu fünf Mal die Grundschule und lernen dabei die Lehrkräfte, sowie die zukünftigen Mitschüler aus den anderen Einrichtungen (Kiga Rappelkiste, Kiga St. Jakob und Waldkindergarten) kennen. Außerdem sind die Kinder zur Faschingsfeier in der Herrngiersdorfer Turnhalle und zum Sommerfest eingeladen. Die Besuche in der Schule wecken die Vorfreude bei den Kindern und vermitteln Sicherheit für den neuen Lebensabschnitt.

4.10. Sprachkurse & Vorkurskonzept

Seit September 2006 sind Grundschulen und Kindergärten dazu verpflichtet den Kindern mit Migrationshintergrund eine spezielle Sprachförderung zukommen zu lassen. Jeweils die Hälfte der gesetzlich vorgeschriebenen Stunden werden in der Grundschule und im Kindergarten angeboten. Angemeldet zu diesem „Vorkurs Deutsch“ werden alle Kinder, die das letzte Jahr vor der Einschulung im Kindergarten verbringen und beide Elternteile aus einem nicht deutschsprachigen Herkunftsland kommen. Grundlage für die Feststellung des Förderbedarfs ist der sogenannte

SISMIK-Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen).

Bei Bedarf und wenn es die Anzahl der Kinder zulässt, dürfen auch deutschsprachige Kinder den Kurs besuchen, wenn sie eine besondere Sprachförderung benötigen. All dies geschieht auf spielerische Weise durch Lieder, Vorlesen von Bilderbüchern und Rollen und Fingerspielen.

Der Kindergarten kooperiert dabei eng mit der Schule durch ein gemeinsam abgestimmtes Vorkurskonzept welches im Idealfall 240 Förderstunden umfasst:

5. TAGESABLAUF

5.1. Kindergarten:

7.00 Uhr - 8.15 Uhr	<i>Bringzeit</i>	Freispielzeit im Gruppenzimmer
8.15 Uhr	<i>Aufräumen & Fingerspiele oder Lieder</i>	
8.30 Uhr	<i>Morgenkreis</i>	
9.00 Uhr - 11.00 Uhr	<i>Brotzeit</i>	Freispielzeit/Angebote
11.00 Uhr (je nach Witterung)	<i>Aufräumen Gemeinsames Singen/Spielen</i>	
11.15 Uhr	<i>Anziehen</i>	
11.30 Uhr - 13.00 Uhr	<i>Spielen im Garten</i>	
12.15 Uhr - 13.15 Uhr	<i>Abholzeit</i>	
ca. 12.30 - 13.00 Uhr	<i>Mittagessen</i>	
13.15 Uhr - 13.45 Uhr	<i>Ruhezeit</i>	
13.45 - 14.15 Uhr	<i>Abholzeit</i>	

6. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Ob ein Kind zu einem warmherzigen Menschen mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst oder aber zu einem gefühlskalten, destruktiven, egoistischen Menschen, das entscheiden die, denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist. Je nachdem, ob sie ihm zeigen, was Liebe ist, oder aber dies nicht tun... Auch künftige Staatsmänner und Politiker werden zu Charakteren geformt, noch bevor sie das fünfte Lebensjahr erreicht haben – das ist erschreckend, aber wahr.

Astrid Lindgren

Kindertageseinrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Wir wünschen uns für diese Erziehungspartnerschaft ein vertrauens- und verständnisvolles Miteinander, bei dem man sich einander öffnet und zum Wohle des Kindes kooperiert. Deshalb bieten wir jährlich Entwicklungsgespräche an, sowie Gespräche mit uns, die die Eltern jederzeit mit uns vereinbaren können. Grundlage für diese Gespräche ist, dass wir uns als gleichwertige Erziehungspartner akzeptieren, beraten und unterstützen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass beim Bringen und Abholen nur ein kurzer Austausch von Informationen stattfinden kann, da wir in dieser Zeit die Kinder betreuen müssen.

6.1. Elternbeirat

In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf die Elternarbeit. Wir möchten den Eltern dadurch unsere Einrichtung näherbringen und den Kontakt untereinander fördern. Bei unseren Unternehmungen werden wir immer sehr vom Elternbeirat unterstützt.

Am Anfang des Kindergartenjahres wird der Beirat von den Eltern gewählt. Der Beirat trifft sich dann ca. 4-5 mal pro Kindergartenjahr mit dem Träger, dem Kindergarten- und Schulausschuss und dem Personal, um zu besprechen, was für Aktivitäten in nächster Zeit anstehen und wie sie unterstützend und beratend tätig sein können.

6.2. Elternarbeit

Ohne die Mithilfe der Eltern wären Veranstaltungen und Feste wie St. Martin und das Sommerfest nicht möglich. Wir schätzen jede Unterstützung die wir erhalten!

Regelmäßig erhalten Sie einen Elternbrief von uns. Diesen finden Sie im Elternpostkasten. Dieser Elternbrief enthält aktuelle Informationen, z.B. Ankündigungen für Feste oder Ausflüge, Themen der nächsten Zeit und vieles mehr.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Elternarbeit sind die Elterngespräche. Am häufigsten sind kurze Tür- und Angelgespräche beim Bringen oder Abholen der Kinder. Einmal jährlich legen wir Termine für Elterngespräche fest und informieren die Eltern ausführlich über den Entwicklungsstand des eigenen Kindes. Weitere zusätzliche Gespräche können gerne nach Terminabsprache stattfinden.

Im Eingangsbereich befindet sich das „Elterneck“. Hier finden sich wichtige Informationen und Listen. Eltern können dort auch Plakate und Ankündigungen anbringen. An der Eingangstüre hängen ebenfalls wichtige Informationen, die zu beachten sind. Neben den Gruppenzimmertüren befinden sich unsere Wochenpläne/Projektpläne. Durch sie können Sie erfahren welche Angebote in den jeweiligen Gruppen durchgeführt werden.

6.3. Zusammenarbeit aller Beteiligten

Wir wünschen uns ein gemeinsames Miteinander, bei dem sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle des Kindes kooperieren.

Als Erziehungspartner bieten wir den Eltern

- Aufnahme- bzw. Erstgespräch
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche
- Beratung und Unterstützung

Wir machen unsere Arbeit transparent für die Eltern durch

- Kita-App
- Elternabende
- Möglichkeit zur Hospitation
- Entwicklungs- und Elterngespräche
- Elternbriefe
- Fotodokumentationen
- Elterninformationen am Elterneck
- unsere Konzeption

Wir ermöglichen eine gute Bildungsarbeit des Teams durch

- Vorbildfunktion
- Dokumentation
- Gespräche
- Fortbildungen
- Teamsitzungen
- Gezielte Reflexionsgespräche

Wir arbeiten mit anderen Institutionen zusammen

- den Kindergärten und der Kinderkrippe der Verwaltungsgemeinschaft
- den Kindergärten im Landkreis
- der Grundschule Sandsbach
- der Förderschule/Mobiler Sonderpädagogischer Dienst
- der Frühförderstelle
- den Erziehungsberatungsstellen
- den Logopäden/Ergotherapeuten/Physiotherapeuten
- den Fachstellen im Landratsamt
- der Marktbücherei Langquaid

7. SCHLUSSWORT

"Sie geben uns Ihr Liebstes – Wir geben unser Bestes!"

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine vertrauensvolle, wertschätzende und gute Zusammenarbeit! Wir hoffen, wir konnten Ihnen vorab einen guten Einblick in unsere Einrichtung und in unsere Arbeitsweise schenken!

Ihr Sonnenschein-Team

Literaturverzeichnis:

- **Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2006): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung**
- **Küstner, C. (Hrsg) (2007): Praxis kompakt - Lernen in der Lernwerkstatt**
- **Küstner, C. (Hrsg) (2015): Praxis kompakt - Partizipation in Kita und Krippe**
- **Ebner-Schütz I. (o.Jg.) Skript „Werkstatt(t)räume für drinnen und draußen“ Lernwerkstätten in der Kindertagesstätte**